

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Prinz Eugen, der edle Ritter

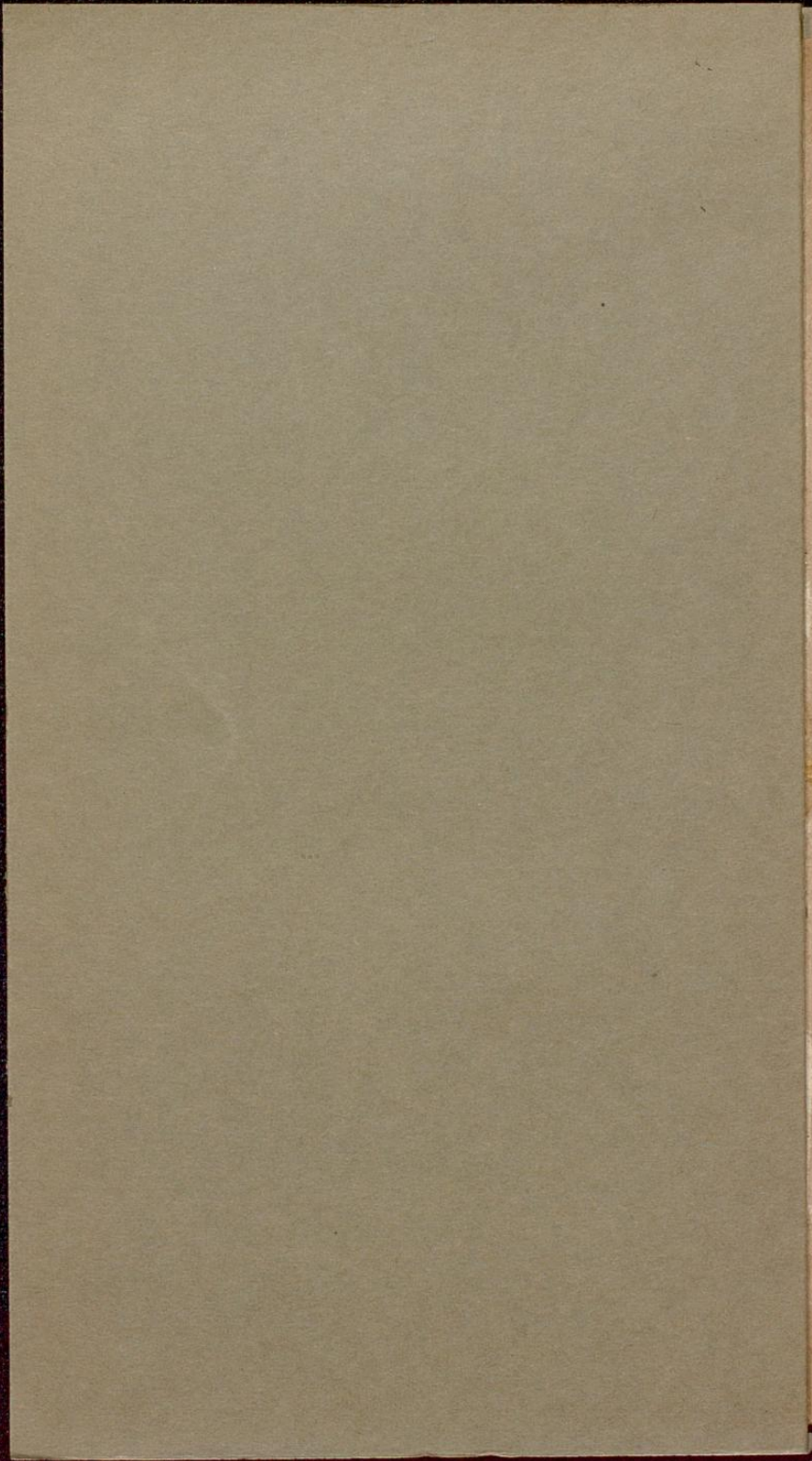
Schmidt, Gustav

Karlsruhe, 1847

[urn:nbn:de:bsz:31-83995](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-83995)

TB.

352



Prinz Eugen,

der edle Ritter.

Oper in drei Aufzügen,

von

Gustav Schmidt.

Karlsruhe,

Druck und Verlag der Macklot'schen Hofbuchdruckerei.

1847.

1954. III. 3338

TB 352

Personen.

Prinz Eugen, Generalissimus des Kaisers. *Prinz*
Jakob Venus, Wachtmeister beim Leibregimente desselben, Bran-
denburg-Drögoner. *Prinz*

Konrad, Uhrenhändler aus dem Schwarzwald. *Prinz*

Engelliese, Obermarketerin beim Regimente des Prinzen.

Lamarques, französischer Major.

Pohlinger, Kastellan des Schlosses Weinsheim. *Prinz*

Peter Kurzbein, Korporal unter Jakob. *Prinz*

Ein Adjutant des Prinzen.

Mehrere Drögoner und andere österreichische Soldaten.

Marketerinnen.

Französische Soldaten.

Die Szene ist im ersten und dritten Aufzug im österreichischen La-
ger vor der Festung Landau, im zweiten auf dem Schlosse
Weinsheim.



7

Erster Aufzug.

(Die Bühne stellt das Lager der Oesterreicher vor.)

No. 1. Introdution.

Chor der Dragoner.

Schenk'et ein, stoßet an!

Kameraden herbei mit dem Glas in der Hand,

Stoßet an, es leb' das Vaterland!

Ruhet aus vom blutgen Strauß,

Leert die vollen Gläser aus,

Zechen heiß' ich wohlgethan!

Stoßet an,

Mann für Mann,

Zechen heiß' ich wohlgethan.

Jakob (zu Engelliese). Kann mein Fleh'n Dein Herz
erreichen,

Muß der Liebe endlich weichen

Deine strenge Grausamkeit.

Engelliese. Meinen Kopf will ich behalten,

Darum bleib's, es bleibt bei'm Alten.

Guter Rath kommt mit der Zeit.

Ein Dragoner. Schon wieder leer, bei meiner
Treu'!

Engelliese, füll' den Krug auf's Neu'!

Mehrere. Sie hört Dich nicht.

Andere. Weil Jakob mit ihr spricht!

Chor. Hahaha! Hahaha!

Engelliese, Engelliese,

Bring' doch endlich Wein herbei!

Lustig zechen dünkt mir besser,

Als die Karezirerei.

Jakob. Du verläßt mich?

Engelliese. Weil ich muß.

Jakob. Ach, nur einen kleinen Ruß!

Engelliese. Bist Du klug, hier auf der Wiese?

Chor. Engelliese, Engelliese!

Engelliese. Nun ja doch, ich komme schon.

Hört, wollt ihr meiner Gnade euch erfreu'n,

So laßt das wüste Toben und Schrei'n!

Subordination!

Chor der Dragoner. Ach wüßtest Du nur, wie 's

Dürsten thut;

Doch wollen wir gehorchen — sey wieder gut.

Engelliese. Wenn ihr hinfort euch gut aufführt,

Seyd ihr für diesmal pardonnirt.

Chor. Hoch, Engelliese, Vivat hoch;

Kameraden herbei mit dem Glas in der Hand,

Stoßet an, es leb' das Vaterland!

Ruhet aus vom blut'gen Strauß,

Leert die vollen Gläser aus,

Zechen heiß' ich wohlgethan!

Stoßet an,

Mann für Mann,

Zechen heiß' ich wohlgethan!

Korporal. Silence, Kam'raden, nicht parliert,

Ein Kriegslied wird jetzt erequirt.

Ich sing's euch vor, sur mon honneur,

Den Schluß singt ihr dann mit im chœur.

Marlborough s'en va-t-en guerre,

Mironton-ton-taine.

Chor. Mironton-ton-taine.

Engelliese. Welch' ein Singsang, Welch' ein
Schrei'n!

Schämt Euch doch in's Herz hinein:

Seyd ein deutscher Reitersmann,

Und stimmt ein welsches Kriegslied an.

Korporal. Je suis ein Mann von Bildung und
Welt,

Darum dies Liedchen mir gefällt.

Engelliese. Ihr macht es so recht nach deutscher
Sitte:

Nur dem Fremden die Ehre Ihr gebt,

Aber vergeßt, daß in Eurer Mitte

Der größte aller Helden lebt.

Chor. Wir sängen wohl gern ihm ein's zur Ehr'.

Korporal. Doch fehlt uns ein Liedchen, par malheur.

Engelliese. Hast Du, was Du versprachst, noch nicht gemacht?

Jakob. Ist nicht so leicht gescheh'n, als wie gesagt.

Engelliese. Hahaha! Das ist zum Lachen.

Willst Dichter seyn und Verse machen,
Und kannst mit 'nem kleinen Liebelein
Nicht einmal Dein Herzliebchen erfreu'n.

(Zu den Dragonern.)

So jubelt und trinkt und singt immer zu,
Mich aber laßt dabei in Ruh!

Singt welsche Lieder beim deutschen Wein,
Ein deutsches Mädchen stimmt nicht mit ein!

Jakob. Laßt euch in eurer Freude nicht stören,
In Kurzem schon mach' ich sie andern Sinnes.
Jubelt und trinkt, seyd fröhlich und singt.

Chor. Kameraden herbei ic.

Zechen heiß' ich wohlgethan!

Auf denn, ihr fröhlichen Zecher,

Füllet mit Weine die Becher,

Singt ihr im jubelnden Chore,

Deffnet ihr weit alle Thore;

Daß sie nicht flieh', nicht entweiche, habt Acht!

Lied.

Vers 1.

Jakob. Prinz Eugen, der edle Ritter,
Wollt dem Kaiser wiedrum kriegen
Stadt und Festung Belgarad;
Er ließ schlagen einen Brucken,
Daß man kunnt hinüberraucken
Mit d'r Armee wohl für die Stadt.

Chor. Er ließ schlagen ic.

Vers 2.

Jakob. Als die Brucken nun war geschlagen,
Daß man kunnt mit Roß und Wagen
Frei passir'n den Donausluß:
Bei Semlin schlug man das Lager,

Alle Türken zu verjagen,
Ihn'n zum Spott und zum Verdruß.
Chor. Bei Semlin schlug ic.

No. 2. Duett.

Engelliese. Jakob.

Engelliese. Wohlan, es sey! Nur so gelingt es
sicherlich,
Denn so gewinne sein Herz ich wieder leicht für
mich.

Jakob. Wohlan, es sey! Nur so gelingt es sicherlich,
Denn so gewinne ihr Herz ic.

Engelliese. Mein Freund, es haben die Kam'raden
mir gesagt,

Daß Du ein feines Lieblein hät't gemacht.
Ich bitte Dich, laß mich es hören.

Jakob. Verdamm't, mußt Du mich immer stören!
Wenn ich mich hier quäle,
Die Sylben abzähle,
Und denke und dichte,
Du machst es zu nichte.

Daß ungestört ein Dichter muß seyn,
Geht das denn Dir auch gar nicht ein!

Engelliese. Ich trieb Dir gern die Gedanken aus;
Doch Dir geht nichts zum Kopf heraus.

Jakob. Bei'm Dichten heißt es: Eile mit Weile.

Engelliese. Dann rath ich Dir doch zu größerer
Eile.

Denn wahrlich, nicht eh'r nennst Du mich Dein,
Als bis das Lied vollendet wird seyn.
Zeig' jezt, wo's gilt, daß Du ein Mann,
Der dichten brav und singen kann.
Wohl warst Du ja zu and'rer Zeit
Mit einem Lied sogleich bereit.

Jakob. Da hatt' ich, Schätzchen, wie man's nennt,
Hatt' ich 'nen glücklichen Moment.

Engelliese. Moment?

Jakob. 'nen glücklichen Moment!

Engelliese. Haha! zum Lachen ist's fürwahr,
Es dichtet ja so mancher Narr!

Jakob. Hör' an, mein Kind, und hab' fein Acht
 Auf das, was Dir ein Mann jetzt sagt,
 Der manches Verslein schon gemacht:
 Es ist das Dichten kein Kinderspiel,
 Man hat dabei der Müh' gar viel:
 Man muß reflectiren,
 Auch scharf meditiren,
 Wohl ausspintisiren,
 Dann versifiziren.

Doch geht es oft nicht, 's ist ärgerlich:
 Denn, ach! das Genie läßt uns im Stich!
 Engelliese. Er hat mich zum Besten und will mich
 verlachen,

Doch ich räche mich:
 Wart, Freund, ich vergelte Dir Gleiches mit
 Gleichem,

Und strafe Dich.

Jakob. Ein Mittel wohl macht mir die Arbeit leicht:
 Wenn mir von Dir ein Küßchen würde gereicht,
 Das sollte mich gleich inspiriren.

Engelliese. Bewahre, nein, man muß sich geniren!
 Wenn hier in der Nähe
 Es Jemand dann sähe,
 Da würden wir Beide
 Zum Spotte der Leute!

Daß unbemerkt die Liebe will seyn,
 Geht das denn Dir auch gar nicht ein?

Jakob. Wohl hatt'st Du ja zu and'rer Zeit
 Ein Küßchen stets für mich bereit.

Engelliese. Da hatt', mein Freund, ich, wie man's
 nennt,

Hatt' ich 'nen glücklichen Moment!

Jakob. Haha! zum Lachen ist's fürwahr,
 Es küßt auf der Welt so mancher Narr!

Engelliese. Hör' an, mein Freund, und hab' wohl
 Acht

Auf das, was Dir ein Mädchen sagt,
 Das schon Erfahrung hat gemacht:
 Es ist das Lieben kein Kinderspiel,
 Man hat dabei der Müh' gar viel:
 Hat mancherlei Plagen,
 Hat Launen zu tragen,

Darf nicht einmal schmolten,

Nicht toben, noch grollen!

Doch geht es oft nicht, 's ist ärgerlich:

Denn, ach! das Herz läßt uns im Stich!

Jakob. Sie hat mich zum Besten und will mich ver-
lachen,

Doch ich räche mich;

Wart nur, ich vergelte Dir Gleiches mit Gleichem
Und strafe Dich.

Nein, nein! Klar seh' ich jetzt, Du liebst mich
nicht,

Und falsch ist, was Dein Herz verspricht.

Engelliese. Wie? könntest Du es wirklich glauben,

Du, dem dies Herz für ewig schlägt,

Ein Scherz könnt mir die Liebe rauben,

Die ich für Dich so treu gehegt.

Jakob. So war es nicht Ernst, so war es nur
Scherz!

Engelliese. Nur Dir allein gehört dies Herz!

Jakob. Und, was ich bat? — den einen Kuß?

Engelliese. Nun wohl, wenn ich denn einmal
muß!

Jakob. Das war, mein Kind, so wie man's nennt,
Das war ein glücklicher Moment.

Engelliese. Und jenes Lied?

Jakob. Wenn mir Dein Auge freundlich winkt,

Dein Arm mich liebend fest umschlingt,

Da gibt das Herz die Worte ein,

Und bald nenn' ich Dich, Theure, mein!

Engelliese.

So ist die Liebe ein Kinderspiel,

Man hat dabei der Müß' nicht viel.

Jakob.

So ist das Dichten ein Kinderspiel,

Man hat dabei der Müß' nicht viel.

Beide. Denn wenn Dein Auge freundlich winkt,

Dein Arm mich liebend fest umschlingt,

Da gibt das Herz die Worte ein,

Und bald nenn' ich Dich, {Theurer, }
{Theure, } mein.

No. 3. Lied.

Vers 1.

Konrad. Als ich vom Schwarzwald zog fürbaß,
 Da ging es mir gar schlecht,
 Die Kehle wurde nirgends naß,
 Die Kost war auch nicht recht,
 Die Handtschaft — du lieber Gott! —
 Die trug blutwenig ein,
 Man wird gar oft zum Kinderspott,
 Wenn man will ehrlich seyn.

Allein —

Merke fein:

Wer hat Geduld und sorgsam Aht
 Und Muth im Herzen trägt,
 Dem auch gewiß das Glück noch laht,
 Sein Stündchen Jedem schlägt.

Chor. Wer hat Geduld und sorgsam Aht
 Und Muth ic.

Vers 2.

Konrad. Da such' ich in dem Feld mein Heil
 Als flotter Reitersmann,
 Ich dachte: so ein Beutetheil
 Der stünde mir wohl an.
 Der Heldenmuth — du lieber Gott! —
 Trug nichts als Schläge ein,
 Man wird gar oft zum Kinderspott,
 Wenn man will tapfer seyn.

Allein —

Merket fein:

Wer hat Geduld und sorgsam Aht
 Und Muth ic.

Chor. Wer hat Geduld ic.

Vers 3.

Konrad. Nun warf ich meinen Ballasch fort,
 Hing an der Liebe Blick,
 's dankt Mancher schon — glaubt meinem Wort —
 Den Weibern all' sein Glück!
 Die Liebe — ach, du großer Gott!
 Trägt nichts als Aerger ein,
 Man wird gar oft zum Kinderspott,

Will treu geliebt man seyn.

Allein —

Merket fein:

Wer hat Geduld und sorgsam Acht

Und Muth ꝛc.

Chor. Wer hat Geduld ꝛc.

Nö. 4. **Finale.**

Ronrad (für sich).

Jetzt heißt es sinnen und schlaue bedenken,
Wie ich die Sache zum Besten mag lenken;
Vor Allem nur Vorsicht und aufgepaßt,
Daß man die Gelegenheit frisch erfaßt;
Ein wenig Glück, das dazu sich gesellt,
Und ich schlage den Feind gewiß aus dem Feld.

Engelliese (ebenso).

Jetzt heißt es sinnen und schlaue bedenken,
Wie man die Sache zum Besten mag lenken;
Vor Allem nur Vorsicht und aufgepaßt,
Daß man die Gelegenheit frisch erfaßt;
Ein wenig Glück, das dazu sich gesellt,
Und er schlägt den Feind noch heut' aus dem
Feld.

Eugen (ebenso).

Jetzt heißt es sinnen und schlaue bedenken,
Wie die Sache ich zum Besten mag lenken;
Vor Allem nur Vorsicht und aufgepaßt,
Daß man die Gelegenheit frisch erfaßt,
Daß kein Verräther Kunde erhält
Und ich schlage den Feind gewiß aus dem Feld.

Jakob. Jetzt heißt's ꝛc.

Wie man ꝛc.

Vor Allem ꝛc.

Daß kein Verräther ꝛc.

Und er schlägt den Feind gewiß aus dem Feld.

Eugen. Hört ihr dies Signal,

Das euch Allen wohlbekannt?

Wenn die zwölfte Stunde geschlagen,

Brechet auf ohne Säumen und Zagen

Dann haltet euch bereit,
Denkt, daß ihr meine Krieger seyd.

Chor. Wenn die zwölfte Stunde hat geschlagen,
Dann brechen wir auf ohne Säumen und Zagen.
Du stehst uns dann bereit,
Zu folgen Dir zum Streit.

Eugen. Dann schleichen wir sacht,
Im Dunkel der Nacht,
Auf heimlichen Wegen
Dem Feinde entgegen;
Doch führt unser Pfad,
Von Gefahren nicht frei,
Dort dicht an der Festung
Bei'm Feinde vorbei,
D'rum Vorsicht empfehle
Ich Jedem von euch:
Verloren auf der Stelle
Sind wir alle sogleich,
Wenn der Feind uns entdeckt.

Chor. Wenn der Feind uns entdeckt.

Eugen. Doch glückt unser Plan,
Kann nichts sie befrei'n,
Dann zieh'n in die Festung
Als Sieger wir ein.

Chor. Dann zieh'n in die Festung ic.

Eugen. Kam'raden, die ich heut'
Zum Siegen mir erkoren,
Wollt theilen ihr mit mir
Gefahren, Ehr' und Ruhm?

Chor. Der Fahne haben Treue wir geschworen
Und setzen freudig unser Leben ein!
Wir folgen froh zum Kampfe Dir!

Eugen. Ein Stündchen noch, Kam'raden, habt ihr
frei;
Sorgt jetzt dafür, daß es recht lustig sey.
Frischen Muth und neue Kraft
Bringt der edle Rebensaft.

Engelliese. Herbei ihr Mädchen all',
Schafft Becher her und Wein,
Und schenket reichlich dann
Vom Allerbesten ein!

Konrad. In der Zeit mich fortzuschleichen,
Soll mir schon gelingen.
Engelliese. Dann mit Gesänge im Sturmesge-
braus

Ziehen die fröhlichen Schaaren hinaus,
Immer voran
Brechen wir Bahn,
Werfen darnieder
Feindliche Glieder.

Chor. Dann mit Gesang zc.

Engelliese. Der Teufel selbst im Kriege
Das Feld uns lassen muß,
Es führt uns ja zum Siege
Der Held Eugenius.

Chor. Der Teufel selbst zc.

Eugen.

Ich darf wohl ihrem Muth vertrau'n,
Erprobt in der Gefahr,
Und auf mein Glück kann ich auch bau'n,
Das treu so oft mir war.
In Gottes Hand leg' ich das Ende,
Daß er es uns zum Segen wende!
Jakob und Engelliese (für sich).

Er darf wohl $\left. \begin{array}{l} \text{unserm} \\ \text{ihrem} \end{array} \right\}$ Muth vertrau'n,
Erprobt in der Gefahr,
Und auf sein Glück kann er auch bau'n,
Das treu so oft ihm war.
In Gottes Hand liegt ja das Ende,
Daß er es uns zum Segen wende!

Konrad (für sich).

Er darf wohl ihrem Muth vertrau'n,
Erprobt in der Gefahr,
Und auf sein Glück kann er auch bau'n,
Das treu so oft ihm war.

Allein —

Merke fein:

Wer hat Geduld und sorgsam Acht,
Dem auch das Glück gewiß noch lacht,
Sein Stündlein Jedem schlägt.

Chor. Hinaus, hinaus zum Sieg.

Engelliese. Dann mit Gesange im Sturmesge-
brauß u.

Der Held Eugenius.

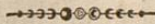
Chor. Es lebe hoch der Held! der uns im Krieg

Nur stets geführet hat zum Sieg.

Eugen (gesprochen). Auf Wiedersehen! um Mitter-
nacht!

Jakob. Achtung! Präsentirt!

(Ende des ersten Aufzugs.)



Bweiter Aufzug.

(Offene Halle im Schlosse Weinsheim.)

81

No. 5. Romanze.

Konrad.

Recitativ.

Gelang es mir doch kaum, im Lager dort
Mich ihren Späherblicken zu entziehen;
Doch nun ich hier, will ich es benützen
Und rächen mich an ihm, der glücklich liebt,
Von wo mit Hohn er mich verstoßen.
Und ich? trag ich kein Glück im Herzen?
Schwebt nicht, ein segensreicher Traum,
Vor meiner Seele jener Augenblick?

Romanze.

Verödet stand das theure Vaterhaus,
Nicht mocht ich mich in träger Ruhe wiegen,
Ich zog, ein wilder Bursch, in's Feld hinaus
Und dachte nur an Kämpfen und an Siegen.
Und treulos meinem eignen Vaterland,
Ich mit den trotz'gen Feinden mich verband!
Da sank ich einst im wilden Schlachtenkampf

Von einer Kugel schwer getroffen nieder;
 Verlassen lag ich ohne Hülfe da,
 Nur Todesahnung hielt den Geist umfassen.
 Da schwebte auf des Traums Gefieder
 Ein milder Engel zu mir nieder.

Mir träumte so klar,
 So wunderbar:
 Denn über mich sich neigte
 Ein lieblich Frauenbild,
 Das hat mit Himmelsseggen
 Die Seele mir erfüllt.

Und als mich verließ des Todes Nacht,
 War ich zu neuem Leben erwacht;
 Ich entsagte der Feinde wilden Reih'n,
 Die Lieb' war in's Herz gezogen ein.
 Das Murmeln des Quells, das Rauschen der
 Bäume

Erzählten von ihr mir viel liebliche Träume;
 Aus der Sterne Schimmer, der Sonne Pracht
 Hat mir meines Engels Bildniß gelacht.
 Ihr noch einmal zu danken,
 Sie noch einmal zu seh'n,
 Bewog mich, hinaus in die Ferne zu geh'n;
 Doch, wo ich stand und wo ich ging
 Mein Blick an der Grinn'ung hing.

Mir hatte geträumt so klar,
 Geträumt so wunderbar:
 Denn über mich sich neigte
 Ein lieblich Frauenbild,
 Das hat mit Himmelsseggen
 Die Seele mir erfüllt.

No. 6. Duett.

Konrad. O Gott! warum so schwer trifft mich jetzt
 deine Strafe,
 Daß einst mein Vaterland in Schlachten ich be-
 kämpft.
 Berrathen helf ich jetzt den Edelsten der Helden
 Und fliehen muß ich nun, muß meiden Aller
 Blick. —
 Großer Gott, seh' ich recht?

Engelliese. Ihr hier an diesem Ort,
Den ich wähnte noch fern im Lager dort?

Konrad (für sich).

Das Geheimniß, das hier verborgen,
Ihr enthüllen darf ich es nicht;
Mich durchbebet ein banges Sorgen.
Für sie zu wachen, heisset die Pflicht;
Ob mir auch droht des Verrathes Gefahr,
Sie muß ich retten, die mein Engel einst war.

Engelliese (für sich).

Ein Geheimniß liegt hier verborgen,
Klar muß ich seh'n, ich verlange nach Licht;
Denn mich durchbebet ein banges Sorgen.
Noch begreif ich sein Hierseyn nicht;
Doch uns Allen hier drohet Gefahr,
Erkenne aus seinem Wesen ich klar.

Konrad. Warum, Unglücksel'ge, sag' an,
Folgstest Du der Kam'raden Schritt?

Engelliese. Jetzt heißt es Verstellung und auf-
gepaßt.

Was glaubt Ihr? ihre Kompanie
Verläßt die Markteder'in nie;
Bei'm fröhlichen Marsch, bei'm Festgelag,
Bei'm düstern Gang in nächtlicher Weil,
Im blutigen Kampf am hellen Tag
Die Marktederin nimmt an allen Theil.

Konrad. O hättest Du's nur diesmal nicht gethan!

Engelliese. Warum? droht mir Gefahr? sag' an!

Konrad. Ich darf nicht reden.

Engelliese. So hast Du uns verrathen?

Konrad. O glaubet meinen Worten, unschuldig
bin ich,

An Allem, was hier geschehen noch wird!

Engelliese. So willst Du nicht reden?

Konrad. Mich bindet ein heiliger Eid!

O höret mein Fleh'n, laßt Euch erweichen:

Flieht schnell diesen Ort, denn es droht Euch
Gefahr.

Gern biet' ich mein Haupt des Schicksals Strei-
chen,

Gern biet' ich dem sichern Tod es dar,

Nicht fürcht' ich im Kampfe unterzugeh'n,
 Kann ich nur die Theure gerettet seh'n.
 Engelliese. Nicht will ich Dein Fleh'n, laß mich
 nicht erweichen,
 Fest bleib ich am Ort, ob droht auch Gefahr.
 Gern biet' ich mein Haupt des Schicksals Strei-
 chen,
 Gern biet' ich dem sichern Tode es dar,
 Nicht will ich allein mich gerettet seh'n,
 Mit den Meinen will ich fallen und steh'n.
 Konrad. Du hast das Leben einst mir gerettet,
 Mein guter Engel in Gefahr und Noth;
 Hülflos, verlassen lag ich da von Allen,
 Du scheutest nicht für mich den Tod.
 Dir dank' ich, was ich habe, was ich bin,
 - Nimm einen Theil des Dankes jeso hin:
 Folg' mir! ich sich're Dein Geschick,
 Und unverfehrt bring' ich in's Lager Dich zurück.
 Engelliese. Nein, nimmermehr!
 Konrad. O vertraue mir!
 Mein Kopf bürgt für meine Treue Dir!
 Engelliese. Wo die Pflicht und die Liebe mich hin-
 gestellt,
 Da bleibe ich fest und gelt' es die Welt!
 Konrad. O höret mein Fleh'n, laßt Euch ic.
 Engelliese. Nicht will ich Dein Fleh'n ic.

No. 7. Aria.

Jakob.

Recitativ.

Gott sey mit Dir!
 Ein muthig Mädchenherz,
 Und auch ein treues Herz!

Arioso.

Wem Gott ein treues Herz bescheert,
 Der halt es hoch in Ehren werth!
 Es hilft und trägt in Noth und Pein,
 Mit ihm darfst Du wohl glücklich seyn!

So will ich ruhig hier als Wache steh'n,
 Und harren, was da wird geschehn.
 Ich denke der Liebe, der Liebst' mein,
 Und Ruh' und Frieden zieht in's Herz mir ein.
 Doch halt! vorerst will ich probiren,
 Was wieder ich mir hab' erdacht,
 Als wir so thäten hinmarschiren
 Auf dunkeln Pfad, in stiller Nacht.

Recitativ.

Rief gestern Abend doch das Bild vergang'ner
 Zeiten

Mir der Spion in die Erinnerung zurück!
 Am einundzwanzigsten August so eben
 Kam ein Spion bei Sturm und Regen,
 Schwur's dem Prinzen und zeigt' es ihm an,
 Daß die Türken sutragiren,
 So viel als man kunt verspüren
 An die dreimalhunderttausend Mann.
 Als — als, — wie war's doch gleich? —
 Als Prinz Eugenius dies vernommen,
 Ließ er gleich zusammenkommen
 Sein'n General und Feldmarschall. —
 Er thät sie recht instruiren,
 Wie man sollt' die Truppen führen
 Und den Feind recht greifen an.

Recitativ.

So weit wär's gut! Jetzt aber weiter.

Melodram.

„Und den Feind recht greifen an!“ —
 Greifen an! — halt, war's damals nicht um die
 zwölfte Stunde? Richtig! — Also! — Um die zwölfte
 Stunde — — Nein, das geht nicht — Er befahl um
 Mitternacht — paßt nicht — aber so wird's seyn —
 Bei der Parole thät er befehlen — fehlen — stehlen
 — wählen — zählen — zählen! — Daß man sollt'
 die Zwölfe zählen — um Mitternacht — das ist zu
 wenig — aber so! — bei der Uhr — richtig, vor-
 trefflich! — bei der Uhr um Mitternacht! — Weiter
 nun? Was thut er denn noch befehlen? — wir sollten
 mit ihm fortreiten — 's ging in die Schlacht — that er
 befehlen — Da sollt' Alles zu Pferde — ja, so muß

es seyn — da sollt' Alles zu Pferd aufsitzen, um zu streiten
 — mit dem Feinde — das reimt sich nicht — sitzen, schwi-
 gen — rigen, nügen, mügen — Halt! ich hab's: mit dem
 Feinde zu scharmügen, da sollt' All's zu Pferd auf-
 sitzen, mit dem Feinde zu scharmügen, was — ja,
 was? Alles, was streiten könnte. — Das reimt sich
 schon wieder nicht! — was — was hätte Kraft —
 zum Kampf und Streit — zu viel Sylben — was
 zum Streit nur — so ist's, trefflich: was zum Streit
 nur hätte Kraft. —

Recitatio.

Bravo, Freund Jakob, das hast du gut gemacht!
 Ich fühl's, die Liebe ist's, die mir die Worte
 leicht!

Und eh' wir zieh'n in Landau ein,
 Wird auch mein Lied vollendet seyn.

Allegro.

Wie so fröhlich will ich streiten
 Dort im Feld für's Vaterland!
 Muß ich auch die Theure meiden,
 Treue Liebe uns verband.

Keht' ich vom blutig heißen Kampf,
 Mit Ruhm bedeckt zurück,
 Dann lacht mir ja in ihrem Arm
 Der Liebe heit'res Glück.

Und wär' der Ruhm auch noch so klein,
 Die schönste Beute nenn' ich mein.
 Nicht gilt's mehr, zu ringen,
 Nicht gilt's, zu erjagen,
 Was das Kriegsglück beut
 Dem festen Wagen,
 Nicht mehr um Geld und Ehre
 Sey' ich das Leben ein,
 Die schönste Beute
 Nenn' ich ja mein!

Nö. 8. Ensemble.

Jakob. Kameraden, hört, uns droht Gefahr!

Dragoner. Sagt an, was gibt's?

Jakob. Es lauert hier Verrath.

Noch weiß ich nicht, wie es geschah,
Doch allzuwahr ist mein Verdacht!
Jetzt gilt's, zu schützen und zu schirmen
Des theuern Feldherrn Haupt.

Dragoner. Ein Jeder gibt sein Leben gern
Für den geliebten Feldherrn hin.

Jakob. So darf ich bau'n auf euern Muth,
Darf bau'n auf eure Ehre?

Dragoner. Wir halten treu auf uns're Pflicht,
Wir stehen fest und wanken nicht.

Jakob. So schwört denn mir bei eurer Ehr',
Mir treu zu folgen bis zum Tod.

Dragoner. Wir schwören Dir bei uns'rer Ehr',
Dir treu zu folgen bis zum Tod.

Jakob. Als freie Männer gilt's zu sterben,
Nicht feig um's Leben mehr zu werben.

Dragoner. Als freie Männer ic.

Jakob. Wie uns Gefahr auch rings bedroht,
Wir stehen fest, wir bau'n auf Gott.

Dragoner. Wie uns Gefahr ic.

Jakob. Doch still, man kommt, laßt euch nichts
merken,

Daß Ahnung uns beschlich von dem Verrath.
Jetzt jubelt, seyd fröhlich, es ladet der Wein
Zum lustigen Zechen, zum Singen uns ein!
Ergreift jetzt die Becher
Und hört meinen Sang.

Chor. Uns lustige Zecher
Erfreut solch' ein Klang.

Lied.

Vers 1.

Jakob. Wir trinken den Wein,
Ob vom Rhein oder Main,
Aus dem deutschen Reich,
Gilt Alles uns gleich.
Und wer uns wollt' wagen, den Wein abzu-
streiten,

Ob Türken, Franzosen, ob Russen, ob Heiden,
Die jagen wir Alle zum Lande hinaus,
Den Wein, den trinken wir selber aus.

Chor. Wir trinken den Wein ic.

Vers 2.

Jakob. Wir küssen dem Lieb,
 Wenn treu es verblieb,
 Den rothgen Mund
 In nächtllicher Stund'.
 Und wer uns wollt wagen, das Lieb zu verleiten,
 Ob Türken, Franzosen, ob Russen, ob Heiden,
 Die jagen wir Alle zum Lande hinaus,
 Das Lieb, das führen allein wir nach Haus.

Chor. Wir küssen dem Lieb ic.

Vers 3.

Jakob. Und was noch vom Rhein
 Sollt unser nicht seyn,
 Da gilt's, eine Jagd
 Auf die Feinde gemacht.
 Und wer uns wollt' wagen, den Rhein abzu-
 streiten,
 Ob Türken, Franzosen, ob Russen, ob Heiden,
 Die jagen wir Alle zum Lande hinaus,
 Sie trinken den Rhein, wir den Wein fröhlich
 aus!

Chor. Und was noch vom Rhein ic.

Vers 4.

Jakob. Drum halten wir treu
 Am Vaterland frei,
 Des Feindes Gewalt
 Vertreiben wir bald.
 Wer wollte zum Raubthier erforen sich wähen,
 Ob Türken, Franzosen, ob Russen, ob Dänen,
 Die jagen wir Alle zum Lande hinaus,
 Daß einig und frei sey das deutsche Haus.

Chor. Drum halten wir ic.

No. 9. Finale.

Chor. Der Teufel selbst im Kriege
 Das Feld uns lassen muß,
 Es führt uns ja zum Siege
 Der Held Eugenius.

Eugen. Euch Beiden danke ich mein Leben,
Die Freiheit dank' ich euch allein!
Was ich dafür vermag zu geben,
Will morgen ich euch dankbar weih'n.

Jakob. Vergönnt vor Allem, daß wir forschen
Nach dem, der uns verrathen hat.
Im Schlosse weilt er noch versteckt,
Auf! sucht, wer ihn zuerst entdeckt.

Dragoner. Im Schlosse weilt er.

Jakob. Noch denk' ich seiner Worte Klang,
Die gestern Abend er uns sang:
Wer hat Geduld und sorgsam Acht
Und Muth im Herzen trägt,
Dem auch das Glück gewiß noch lacht,
Sein Stündlein Jedem schlägt.

Jakob und Chor. Hört ihr? Er liefert sich uns sel-
ber aus!

Heraus mit dem Verräther, heraus!

Fort an den Galgen mit dem Spion!

Konrad. So hört doch, ihr Herr'n, Gnade, Pardon!

Dort im Gange sucht den Verräther,

Dort floh er hinein vor Angst und Schreck.

Unschuld'ig bin ich.

Chor. Nichts hilft Dir Dein Schrei'n.

Baumeln muß er.

Konrad. Habt Gnade!

Chor. Nein, nein!

Eugen. Macht dem Streite jetzt ein Ende!

Fort mit ihm, es drängt die Zeit!

Morgen wird ihm Recht gesprochen,

Dann sein Stündlein schlägt.

Chor. Hörst Du wohl? — merke fein:

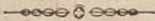
Wer hat Geduld und sorgsam Acht

Und Muth im Herzen trägt,

Dem auch das Glück gewiß noch lacht,

Sein Stündchen Jedem schlägt.

(Ende des zweiten Aufzugs.)



Dritter Aufzug.

(Die Bühne stellt das Zelt der Engelliese vor.)

Chor der Marketenderinnen.

Vers 1.

Engelliese, sey willkommen
 Hier in Deinem Lagerzelt,
 Hast den Feind brav vorgenommen,
 Wie ein wack'rer Kriegesheld.
 Wolltest selbst Dein junges Leben
 Hin für den Geliebten geben.
 Engelliese, Engelliese!
 Keine hat geliebt wie diese.

Vers 2.

Engelliese, laß Dir sagen,
 Sey jetzt willig und bereit;
 Deine Stunde hat geschlagen,
 Ein Wachtmeister um Dich freit.
 Dann als schönster Sieg von allen
 Soll ein Brautlied Dir erschallen.
 Engelliese, Engelliese!
 Keine hat geliebt wie diese.

Vers 3.

Engelliese, zum Gedenken,
 Was Du liebend hast vollbracht,
 Wir zur Hochzeit Dir jetzt schenken,
 Was zu Ehren Dir gemacht.
 Nimm dies Fäßchen, d'rauf zu lesen,
 Wie Du tapfer bist gewesen.
 Engelliese, Engelliese!
 Keine hat geliebt wie diese.

No. 11. *Arie.*

Engelliese.

Recitativ.

Wie lacht mich Alles so freundlich an,
 Die goldene Sonne, mein heimisches Zelt,
 Als sendet mir ein Liebesgruß
 Durch fröhliche Boten die ganze Welt;
 Und auf die Stürme der rauhen Nacht
 Ist friedlich und mild der Morgen erwacht.

Preghiera.

Herr, der in der Sterne Höhen
 Ob uns Allen gnädig wacht,
 Höre jetzt mein dankend Flehen,
 Von Kindes Herzen dargebracht.
 Ihm schenk' gnädig Deinen Segen,
 Den ich liebe mehr, als sagt das Wort,
 Schütze ihn auf allen Wegen,
 Sey unsrer Lieb' ein fester Schirm und Hort.
 So harr' ich stets im stillen Glück,
 Bis mir der Theure kehrt zurück;
 Kämpft er auch fern für's Vaterland,
 Ich weiß, er steht in Gottes Hand.
 Doch Welch' ein freudig Leben
 Füllet das Herz mit Beben,
 Kehrt er an Sieger Hand
 Heim in das Vaterland.

Laut ruf ich's dann mit jubelnder Brust:
 Er, den ihr ehret, er ist mein.
 Und Mütter halten die Kinder empor,
 Und weisen jubelnd auf ihn hin,
 Dem Bräutigam flüstert's die Braut in's Ohr.
 Könnt'st Du wieder aus dem Felde heim zieh'n,
 Und Alt und Jung drängt sich an ihn heran,
 Und reichen ihm zum Willkommen die Hand,
 Denn Alle wollen ihn sehen, den Mann,
 Der den Helden erhielt dem Vaterland.
 Was hör' ich! welche Jubelklänge?
 Sie führen im Triumph hierher
 Ihn, der der Held des Tages ist;

Doch er, den ihr jetzt hoch erhebt,
Der Ruhm und Ehre erntet ein,
Des Nam' auf jeder Lippe schwebt,
Wißt Alle: er ist mein!

Ach, welch' ein freudig' Leben ic.

Chor. Welche Freude, welche Lust
Hebet hoch jetzt unsre Brust:
Im Triumph, im Siegesglück
Kehrt er jetzt zu Dir zurück.

—
No. 11¹/₂. Lied.

Vers 1.

Jakob. Alles saß auch gleich zu Pferde,
Jeder griff nach seinem Schwerte,
Ganz still ruckt man aus der Schanz.
Die Musketier, wie auch die Reiter,
Thäten alle tapfer streiten.
Es war fürwahr ein schöner Tag.

Vers 2.

Ihr Konstabler auf der Schanze
Spielet auf zum Kriegestanze
Mit Karthaunen groß und klein,
Mit den großen, mit den kleinen
Auf die Türken, auf die Heiden,
Daß sie laufen all' davon.

Vers 3.

Prinz Eugenius auf der Rechten
Thät als wie ein Löwe sechten.
Als General und Feldmarschall
Prinz Ludwig ritt auf und nieder:
Halt euch brav, ihr deutschen Brüder,
Greift den Feind mir herzhast an.

—
No. 12. Terzett.

Engelliese. Jakob. Konrad.

Jakob. Was hör' ich? Dieser Name!
Konrad. 's ist der seine!

Engelliese. Wär's möglich denn, sein Bruder!

Jakob. O Gott, verdien' ich dieses Glück!

Komm' an mein Herz, in meine Arme,

Es öffnet sie Dein Bruder Dir!

Konrad. Ist es Wahrheit, ist es Traum?

Beide. So sind vereinigt wir?

Alle Drei. Großer Gott, wie wunderbar

Ist doch deine Gnade!

Zwei Herzen, vom Geschick getrennt,

Einst du auf fernem Pfade!

Jakob. O nie gefannte sel'ge Lust,

Zu ruh'n an eines Bruders Brust.

Konrad. Ich steh' nicht einsam mehr allein,

Ich nenne ja ein Herz jetzt mein.

Engelliese. O laßt im seligen Verein

Mich nicht allein vergessen sehn.

Jakob. Doch sag', was Dich hierher geführt?

Konrad. Dich suchte stets ich nur,

Drei Monden schon ich folgte

Vergeblich Deiner Spur.

Jakob. Du treues Herz, das ich mit Hohn —

Konrad. Schweig still! Doch glaubst Du jezo
wohl,

Wenn ich Dir heilig schwöre,

Daß nie ein Gedanke an Verrath

Beflechte meine Ehre.

Jakob. Ich glaube Dir und will's bewähren:

Zum Feldherrn stieg' ich eilenden Schritts.

Er versprach, was zuerst ich erbät, zu gewähren.

Das Leben bring ich Dir, die Freiheit zurück,

Und söhne Dich aus mit dem herben Geschick.

Alle Drei. Dann lacht uns in Zukunft ein sel'ger

Verein,

Sießt Wonne und Freude ins' Herz uns ein.

Großer Gott, wie wunderbar

Ist doch deine Gnade!

Zwei Herzen, vom Geschick getrennt,

Einst du auf fernem Pfade.

No. 13. Lied.

Vers 1.

Konrad. Jetzt kommt, ihr Uhren, müßt mit fort,
 Begleiten mich von Ort zu Ort,
 Müßt spielen mir vor jedem Haus,
 Wo schaut ein holdes Mägdlein aus,
 Und lauscht sie schüchtern euern Klängen,
 Und fragt, was suchst, o Spielmann du?
 Dann will ich ihr es leise singen,
 Und leise ihr es rufen zu:
 Wie ich, so ohne Lieb und Freund,
 Nur such' ein Herz, das mit mir weint.

Vers 2

Und find' ich eines, treu und rein,
 Dann, Spielmann, laß dein Wandern seyn,
 Dann höret auch mit meinem Lauf,
 Ihr Uhren, euer Schlagen auf.
 In jenem Herzen will ich gründen
 Mir eine neue Heimath dann,
 Dort werd' ich Trost und Ruhe finden,
 Wenn düstre Stürme brausen an;
 Wenn mir die Sonn' auch nicht mehr scheint,
 Ich weiß ein Herz, das mit mir weint.

Vers 3.

Und wenn dann einst, wie Gott es will,
 Des Herzens Schlag mir stehet still,
 Dann leg' ich meinen Wanderstab
 Nach langem Pilgern freudig ab.
 Ihr Uhren müßt mich dann begleiten
 Hinaus zum letzten Erdengang,
 Ein Engelstrost im bittern Scheiden
 Sagt mir noch euer letzter Klang:
 Dir bleibt auch über's Grab vereint
 Ein trues Herz, das um dich weint.

No. 13 $\frac{1}{2}$. Lied.

Jakob. Prinz Ludwig, der muß aufgeben
 Seinen Geist und junges Leben,
 Ward getroffen von dem Blei.

Prinz Eugen war schwer betrübet,
Weil er ihn so sehr geliebet,
Ließ ihn bringen nach Peterwardein.

No. 14. **Finale.**

Chor. Hoch, Vivat Hoch, der tapf're Held!
Laut juble ihm die ganze Welt.

Jakob. Schweigt still und stört mich nicht,
Daß Keiner mich jetzt unterbricht.

Konrad und Engelliese mit Chor.
Wer hat Geduld und sorgsam Acht
Und Muth im Herzen trägt,
Dem auch das Glück gewiß noch lacht,
Sein Stündchen Jedem schlägt.

Jakob. Haltet ein, mir schlug die Stunde: denn
wist,

Mein Lieblein jetzt geendet ist.
Kameraden, herbei und habt wohl Acht,
Das große Werk, es ist vollbracht.

Der Seraskier muß' ergeben
Sich im Kampf auf Tod und Leben,
Musste aus der Festung geh'n.
Hoch zu Rosse, über'n Brücken
That in Belgrad dann einrücken
Der Generalissimus, Prinz Eugen.

Chor. Hoch zu Rosse, über'n Brücken
That in Belgrad dann einrücken
Der Generalissimus, Prinz Eugen.

(Ende.)



11



A 917/59

- 50

BLB Karlsruhe



46 72381 3 031

